

des ehemaligen Mittelturmes über dem Johanneschor mit Holzgalerie und Fachwerkabschluß an drei Seiten kaum das letzte Wort gesprochen sein, so sind die Klärung der Gestalt des sog. Zwischenjoches, das Westchor und Langhaus verbindet, und das Herausarbeiten der Baumaßnahmen des 12. Jh. und ihrer architekturgeschichtlichen Stellung bedeutende Gewinne für die Forschung. Angesichts des detaillierten Rekonstruktionsvorschlages für die Kirche auf der doch recht schmalen Grundlage der heutigen Kenntnis erscheint der Wunsch des Vf. nach weiteren Grabungen in Langhaus und Chor angebracht. — Einen wesentlichen Aspekt der Arbeit stellen die Kreusch zu verdankenden, um 900 datierbaren Notenfunde im Bereich der Empore auf dem Johanneschor dar. In einem Exkurs weist H. Freistedt diese Sgraffitti als Notationen von Instrumentalmusik nach. Von diesem Fund ausgehend und gestützt auf die Corveyer Überlieferung vom Ende des 16. Jh. stellt K. der heute gebräuchlichsten Deutung der Westwerke als Kaiserkirchen eine Erklärung aus der gottesdienstlichen Form der Wechselgesänge verschiedener Chöre gegenüber. Eine Allgemeingültigkeit dieser Deutung wird sich erst noch an breiterem Material zur Liturgiegeschichte zu bewähren haben. Aus der Diskussion der sog. Westwerkfrage aber ist Kreuschs Beitrag schon heute nicht mehr hinwegzudenken. Die Kritik an der vorausgegangenen Literatur dürfte aber zu weit gehen, wenn der Begriff Westwerk bewußt vermieden wird, „weil sich mit ihm ein inhaltlich festgelegter Begriff Kaiserkirche verbindet“. Die Bezeichnung Westwerk, 1888 von J. B. Nordhoff für den bestehenden Westbau von Corvey eingeführt, wurde von Effmann ohne die bewußte Bindung für die von ihm rekonstruierte ursprüngliche Anlage und ihre Analogiebauten als wissenschaftlicher Begriff begründet. Die Deutung war davon unabhängig und sollte es auch bleiben.

F. Oswald.

Hellmuth Bethke (†), Neue Funde zur Kunst am Hofe der pommerschen Herzöge, Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 1 (1961) 152—170. — Ergänzungen zu dem 1937 erschienenen grundlegenden Werk des Vf., Die Kunst am Hofe der pommerschen Herzöge.

R. S.

G. Agnello, L'architettura militare, civile e religiosa nell'età sveva, Archivio Storico Pugliese 13 (1960) 146—176, gibt einen Überblick über die gesamte Bautätigkeit Friedrichs II., deren einheitliche Grundzüge zumindest auf ein zentrales Architektenbüro weisen, dessen sich der Kaiser bedient haben muß.

H. M. S.

Martin Biddle and R. N. Quirk, Excavations near Winchester Cathedral, 1961, Archeol. Journal 119 (1964, for 1962) 150—194, erörtern die jüngsten, inzwischen fortgeführten Grabungen im Lichte der ausführlich zitierten schriftlichen Quellen. Insofern ergänzt die vielseitige Abhandlung an wichtiger Stelle das Monumentalwerk von Otto Lehmann-Brockhaus, Lateinische Schriftquellen zur Kunst in England, Wales und Schottland 901—1307 (5 Bde., München 1955—60). Neun Scherben eines Badorfer Tonkrugs mit Reliefband-Ornament sind ein neues Zeugnis für die englisch-rheinischen Handelsbeziehungen in spätangelsächsischer Zeit.

F. T.

Lotte Kurras, Das Kronenkreuz im Krakauer Domschatz. (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 13) Nürnberg 1963, Carl, VIII u. 119 S., 24 Taf. — Teile von zwei Kronen schmücken die Vorderseite des sog. Kronenkreuzes in Krakau. Vorliegende Untersuchung ist diesen beiden Kronen gewidmet. Während Vf. im ersten Teil ihrer Arbeit eine bislang ausstehende, detaillierte und sehr präzise Beschreibung der Kronen gibt, setzt sie sich im zweiten mit den bisherigen Forschungsergebnissen auseinander. Hierbei hält sie an der